

Die Haydnbüste und die Heidensänger

Autor(en): **Pfaffenholz, Peter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Peter Pfaffenholz

Die Haydnbüste und die Heidensänger

ziehen, meinte spöttisch zum Kanonier: «So Kanonier K., händ Er's au fertig brocht, händ Er's au könnä?» Darauf K. schlagfertig: «Jo Korporal, wenn's a Ghuust (Kunst) wär, hettats Ihr au nöd ghönna.» E. Z.

Stockdunkle Nacht. Seit Stunden schon regnet es bindfadenmässig. Ein Zug Infanterie wartet am Waldrand auf weitere Befehle. Die Stimmung bei den vollständig durchnässten Soldaten ist der Regennacht und den in Aussicht stehenden Gefechtsstrapazen angepasst. Dass nicht gesprochen werden darf, wirkt besonders belastend, denn schimpfen hätte das Los etwas erleichtert. Eine dumpfe Stim-

me aus der Zugsmittle zerbricht das hohe Gebot.

«Wär isch das? Wär cha d'Lafere nid halte?» bellt der Leutnant zornig auf. Die Soldaten vergessen Regen und Manöver und warten gespannt, was Füsilier Binggeli, der soeben die Veranstalter dieses Nachtgefechtes als die grössten Idioten des Jahrhunderts bezeichnet hatte, jetzt antworten werde.

«Herr Lütnant, Füsilier Binggeli»,

meldet der Schuldige, «i ha nume gseit, am Gwülch a chönnti me meine, 's wott cho rägne und das wär schad!» E. R.

Die Kompagnie hatte eine Planton-Wache zu stellen, einen Mann, der tagsüber im Wachtlokal zu bleiben hatte. Nun kam den Soldaten ein menschliches Bedürfnis an. Als Planton sollte er nun da bleiben, als Mensch jedoch musste er für kurze Zeit verschwinden. Was tun? Er nimmt einen grossen Karton und schreibt mit Bleistift darauf: «Wache auf Abort! Komme gleich zurück!» Den Karton stellte er vor die Türe! P. H.

**Excelsior-Hotel
City-Restaurant**

Zürich
Bahnhofstrasse-
Sihlstrasse
H. Dürr